

zwei

2021 Juli bis Dezember
Stadtarchiv Wiesbaden

Stadtarchiv Wiesbaden

Im Rad 42, 65197 Wiesbaden
Di 8.30-16 Uhr, Mi 8.30-18 Uhr,
Do 12-16 Uhr, Fr 8.30-12 Uhr

Tel.: 0611-31 43 85 /-31 33 29
stadtarchiv@wiesbaden.de
www.wiesbaden.de/stadtarchiv

Weitere Veranstaltungsorte

Casinogebäude

Friedrichstraße 22,
65185 Wiesbaden

Jüdische Gemeinde Wiesbaden

Friedrichstraße 33,
65185 Wiesbaden

Kunstarche e.V.

Im Rad 42, 65197 Wiesbaden
Mo, Di, Do, Fr 9-12.30 Uhr,
Mi 9-18 Uhr

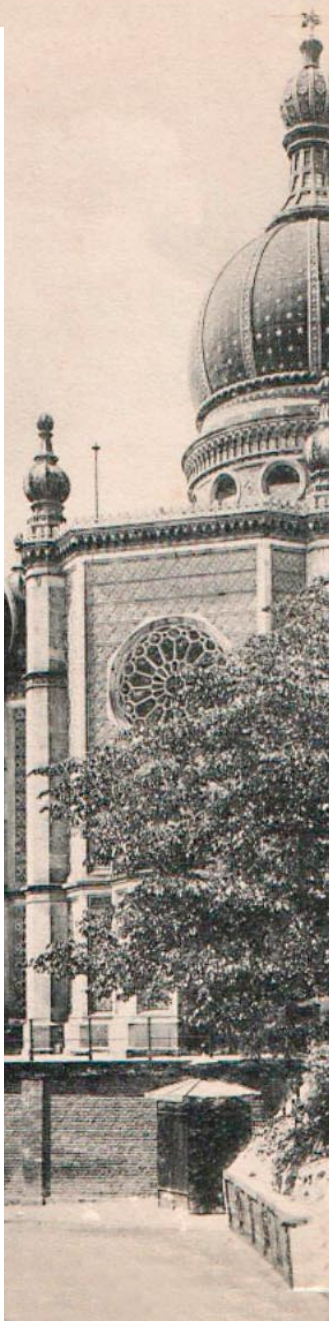
Rathaus Wiesbaden

Schloßplatz 6, 65183 Wiesbaden
Mo bis Fr 7-18.30 Uhr,
Sa 9-15 Uhr

VHS Schierstein

Karl-Lehr-Straße 6,
65201 Wiesbaden

Aufgrund der Corona-Pandemie können bei unseren Veranstaltungen organisatorische Änderungen notwendig sein oder die Veranstaltungen entfallen. Bitte informieren Sie sich auf unserer Internetseite unter: www.wiesbaden.de/stadtarchiv



Für Demokratie

- 11 Einweihung der
Gedenkstätte

Ausstellung

- 6 Jüdisches Wiesbaden:
Zwischen Neubeginn,
Zuversicht und ‚Tarbut‘ –
Zeit für jüdische Kultur
- 15 Ungleiche Paare
- 16 „Vom Weggehen und
Ankommen“:
Griechische Arbeits-
migration in Wiesbaden
im 20. Jahrhundert
- 20 Emil Alexander
Hopfgarten
- 21 40 Jahre Atelier
Römerberg
- 22 Monika Houck:
In Wiesbaden
- 23 Corona Echo

Impressum

Herausgeber, Redaktion:
Kulturamt Wiesbaden,
K.d.ö.R., Stadtarchiv, Im
Rad 42, 65197 Wiesbaden
Dr. Peter Quadflieg,
Tel.: 0611-31 3219,
stadtarchiv@wiesbaden.de
Gestaltung: DDT2w
Druck: Druckerei Kettler

Bild

Alte Synagoge
Wiesbaden

Stadtarchiv Wiesbaden,
Postkartensammlung,
Nr. 4191

Stadtarchiv Wiesbaden

- 14 Der Förderverein Stadt-
archiv stellt sich vor
- 14 Archivfest

Vortrag

- 8 Städtische Betreuungs-
stelle für rassistisch,
religiös und politisch Ver-
folgte
- 9 Werkstattgespräch
zum Projekt „Gesher“
- 10 „Gesher – Perspektiv-
wechsel“ – Projekt-
präsentation
- 12 Jüdisches Leben
in Schierstein und
Erinnerungskultur
- 17 60 Jahre Griechinnen
und Griechen in Wies-
baden – eine Erfolgs-
geschichte
- 18 Wiesbadener
Straßengeschichten –
Die Sonnenberger Straße
- 19 Die Amerikaner kommen.
Wie Wiesbaden zur
Landeshauptstadt
von Hessen wurde

Film

- 13 Georg Goldstein –
Zur Erinnerung



Meine sehr geehrten Damen und Herren,

von der jüngeren jüdischen Stadtgeschichte Wiesbadens über griechische Arbeitsmigration bis zur aktuellen Schwarzweißfotografie: Die Programmpunkte unseres Stadtarchivs im zweiten Halbjahr 2021 sind so vielfältig wie die Geschichte der hessischen Landeshauptstadt selbst.

Vor 75 Jahren gründete sich die Jüdische Gemeinde Wiesbaden nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wieder. Gemeinsam mit dem Stadtarchiv Wiesbaden erzählt sie ihre Nachkriegsgeschichte mit aktuellen Bezügen in der digitalen Ausstellung „Jüdisches Wiesbaden: Zwischen Neubeginn, Zuversicht und ‚Tarbut‘ - Zeit für jüdische Kultur“. Die Ausstellung und weitere Veranstaltungen sind Beiträge zum Festjahr „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“. Das Festjahr wird bundesweit begangen. Die Schirmherrschaft der Wiesbadener Veranstaltungsreihe hat Oberbürgermeister Gert-Uwe Mende übernommen.

Im Herbst präsentiert das Stadtarchiv mit Maike Wöhler und Christos Mantzios eine Ausstellung, die sich mit der Arbeitsmigration von Griechinnen und Griechen in den 1960er und 1970er Jahren in Wiesbaden beschäftigt.

Die Kunstarche zeigt im zweiten Halbjahr großformatige Schwarzweißfotografien der in Wiesbaden lebenden Künstlerin Monika Houck und eine Schau zum 40. Geburtstag des Vereins Atelier Römerberg e.V. Wiesbaden. Unter dem Motto „Schwarz“ präsentieren Künstlerinnen und Künstler des Ateliers aus den Sparten Fotografie, Malerei, Zeichnung und Plastik aktuelle Arbeiten.

Ich wünsche Ihnen abwechslungsreiche, spannende und nachdenkliche Einsichten

Axel Imholz
Kulturdezernent

Liebe Freunde des Stadtarchivs Wiesbaden,



die Corona-Krise hat seit Anfang 2020 auch unser Veranstaltungsprogramm durcheinandergewirbelt. Auf viele bekannte Formate mussten Sie leider verzichten. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Stadtarchivs geben derweil ihr Bestes, um Ihnen unter den besonderen Bedingungen der Pandemie ein möglichst abwechslungsreiches Programm zu bieten. Wir hoffen sehr, dass im zweiten Halbjahr 2021 weniger Absagen und Umplanungen notwendig werden, bitten Sie aber um Ihr Verständnis, sollte dies doch einmal

notwendig werden. Bitte informieren Sie sich daher parallel zu diesem Programm tagesaktuell auf unserer Internetseite www.wiesbaden.de/stadtarchiv und über die Kanäle unseres Fördervereins in den Sozialen Medien (Twitter: @StadtarchivWI, Facebook: @stadtarchivwiesbaden).

Im zweiten Halbjahr 2021 gliedert sich unser Veranstaltungsprogramm wieder in die Rubriken „Erinnerung“, „Stadtgeschichte(n)“ und das Schwerpunktthema „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“, das wir in unterschiedlichen Formaten und mit verschiedenen Kooperationspartnern vorstellen. Hinzu kommen auch in diesem Halbjahr die Veranstaltungen des Kunstarche e.V., der seine Heimat in den Räumlichkeiten des Stadtarchivs Wiesbaden hat.

Wir freuen uns darauf, Sie im Stadtarchiv Wiesbaden begrüßen zu dürfen und wünschen Ihnen eine spannende Lektüre unseres Halbjahresprogramms „zwei2021“.

Herzlichst Ihr

Dr. Peter Quadflieg

Leiter Stadtarchiv Wiesbaden

Jüdisches Wiesbaden: Zwischen Neubeginn, Zuversicht und ‚Tarbut‘ – Zeit für jüdische Kultur



Mi 25. August

19 Uhr, Eröffnung
Rathaus, Festsaal

Foto-Ausstellung im Rathausfoyer und Eröffnung der diesjährigen Veranstaltungsreihe „Tarbut – Zeit für jüdische Kultur“ Mit einem Grußwort von Oberbürgermeister Gert-Uwe Mende

bis Mi 8. September

Digitale Ausstellung unter
juedische-geschichte-
wiesbaden.de

Ob die Eröffnungsausstellung der Veranstaltungsreihe „Tarbut – Zeit für jüdische Kultur“ im Rathaus oder digital stattfindet, entnehmen Sie der Homepage www.jg-wi.de/tarbut



... Bildunterschrift

Stadtarchiv Wiesbaden,
Fotosammlung, Nr. ...

Für Wiesbaden hat 2021 neben dem Festjahr anlässlich 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland eine weitere, besondere Bedeutung, denn vor 75 Jahren gründete sich die Jüdische Gemeinde Wiesbaden nach dem Zweiten Weltkrieg wieder. Sie war und ist das Zentrum jüdischen Lebens. „Jüdisches Wiesbaden“ erzählt die Nachkriegsgeschichte der Jüdischen Gemeinde mit aktuellen Bezügen.

Jüdisches Leben nach der Shoah schien kaum mehr vorstellbar. Viele der Überlebenden suchten die Emigration, nur wenige blieben. Am 28. Juli 1945 erschien eine Notiz in der Wiesbadener Zeitung, dass die „jüdische Kultusgemeinde Wiesbaden nunmehr ihre Tätigkeit wieder“ aufgenommen hat. Ein Jahr später wurde die während der Pogrome 1938 geschändete, aber nicht zerstörte Synagoge wieder eingeweiht. Das Zentrum jüdischen Lebens war in die Friedrichstraße zurückgekehrt. Die Ausstellung zeigt den Weg hin zum Synagogenneubau, der 1966 – also vor 55 Jahren – eingeweiht wurde. Sie beleuchtet die Beziehungen zwischen der Stadt und der Jüdischen Gemeinde seit 1945, ebenso wie die Herausforderungen, denen sich die Gemeinde mit der Zuwanderung ihrer Mitglieder aus der ehemaligen Sowjetunion und den Ländern Osteuropas stellt. Und natürlich blickt „Jüdisches Wiesbaden“ auf 14 Jahre „Tarbut – Zeit für jüdische Kultur“.

Die Betreuungsstelle für politisch, rassistisch und religiös Verfolgte

Vortrag von Dr. Brigitte Streich

Mi 1. September
19 Uhr, Rathaus,
Stadtverordneten-
sitzungssaal



Nach der Besetzung Wiesbadens durch die Amerikaner beauftragte Captain Alpert am 30. März 1945 den Wiesbadener Rudolf Jesinghaus mit der Betreuung von Überlebenden des Holocaust und der Leitung einer Betreuungsstelle für „Rückkehrende und ehemalige Insassen von KZ ohne Unterschied ihrer rassistischen oder politischen Verhältnisse, jüdische oder jüdisch-verwandte Personen aller politischen Richtungen, Katholiken, Protestanten (...) sowie sonstige Personen, die aus rassistischen religiösen oder politischen Gründen verfolgt oder unterdrückt wurden“. Jesinghaus nahm seine Aufgabe sehr ernst, das Verhältnis zur Stadtverwaltung bzw. den Amerikanern gestaltete sich jedoch zunehmend schwierig, da er nach Ansicht der Behörden zu eigenmächtigem Handeln neigte. Ende 1945 erhielt die Betreuungsstelle eine neue Struktur und mit Heinz Ranly auch einen neuen Leiter.

Bekanntmachung

Rückkehrende aus Konzentrationslagern sowie bisher aus politischen, rassistischen und religiösen Gründen Verfolgte wenden sich wegen Rat und Hilfe an die **Städtische Betreuungsstelle im Fürsorgeamt, Wiesbaden, Lehrstraße 10, Zimmer 6 und 7.**

Sprechzeit werktätlich von 9 bis 11 Uhr (außer Mittwochs)
für eintreffende Rückkehrer: werktätlich von 9 bis 17 Uhr

Der Oberbürgermeister.

... Bildunterschrift

Stadtarchiv Wiesbaden,
Plakat-Bestand, Nr. 3277

„Gesher“ –
Perspektivwechsel
| 1869
– 1938
– 1946
Werkstattgespräch



... Bildunterschrift

Werkgemeinschaft
Vierter Raum

Ziel des vom Verein 321-2021: 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland, der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung und der Landeshauptstadt Wiesbaden geförderten Projektes „Gesher“ (hebr. Brücke) ist, die 1938 zerstörte Synagoge am Wiesbadener Michelsberg als Augmented und Virtual Reality zu visualisieren. Die Zerstörung der Synagoge markierte den Beginn der Shoah. Jüdisches Leben sollte ausgelöscht werden.

Mi 27. Oktober
19 Uhr, Jüdische
Gemeinde Wiesbaden,
Friedrich-Reichmann-
Saal

2021 JÜDISCHES
LEBEN IN
DEUTSCHLAND



LANDESVERBAND DER JÜDISCHEN
GEMEINDEN IN HESSEN
Hörperschaft des öffentlichen Rechts

Hessische Landeszentrale
für politische Bildung



VIERTER RAUM

WIESBADEN

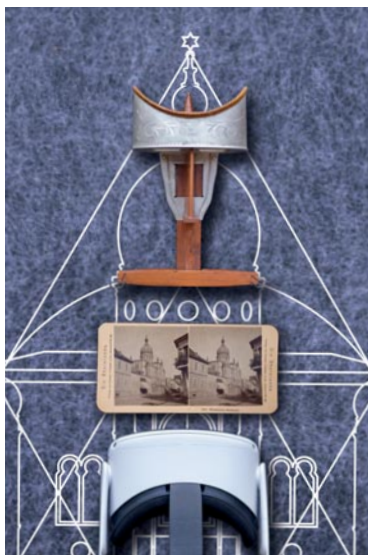
Kulturamt

Rund um das prächtige Gebäude bietet „Gesher“ Eindrücke und Informationen über jüdisches Leben am Ende des 19. Jahrhunderts und baut die Brücke zu heute: 1946 konnte jüdisches Leben in Wiesbaden wieder entstehen.

Das Werkstattgespräch bietet erste Einblicke in die noch bis Ende des Jahres laufende Projektarbeit.

„Gesher“ – Perspektivwechsel | 1869 – 1938 – 1946

Präsentation und Vorstellung
der Projekthomepage www.gesher.de



... Bildunterschrift

Werkgemeinschaft
Vierter Raum

Mi 15. Dezember
19 Uhr, Jüdische
Gemeinde Wiesbaden,
Friedrich-Reichmann-
Saal

Grußworte werden
Stadtrat Axel Imholz
und Dezernent für Kultur
der Jüdischen Gemeinde
Wiesbaden Dr. Jacob Gut-
mark sprechen.

Das Kooperationsprojekt
ist ein Beitrag zum Festjahr
„1700 Jahre jüdisches
Leben in Deutschland“ und
wird vom gleichnamigen
Verein, der Hessischen
Landeszentrale für politi-
sche Bildung und der Lan-
deshauptstadt Wiesbaden
gefördert.

Im Zentrum des Projekts steht die alte Synagoge, die 1869 erbaut und 1938 zerstört wurde. An ihrem ehemaligen Standort erinnert heute die Gedenkstätte für die ermordeten Wiesbadener Juden an die Opfer der Shoah. „Gesher“ (hebr. Brücke) verbindet die Rekonstruktion des historischen Gebäudes mit dem jüdischen Leben in Wiesbaden. Augmented und Virtual Reality ermöglichen es, die Synagoge der Israelitischen Cultusgemeinde um 1900 zu erkunden. Zeitzeug:innen- und Expert:inneninterviews schlagen die Brücke zu heute.

2021 JÜDISCHES
LEBEN IN
DEUTSCHLAND



LANDESVERBAND DER JÜDISCHEN
GEMEINDEN IN HESSEN
Nähepartnerschaft des öffentlichen Rechts

Hessische Landeszentrale
für politische Bildung



VIERTER RAUM

Für Demokratie

Wiesbadener
Bürgerinnen und Bürger
im Widerstand
gegen die NS-Diktatur

Den demokratiefeindlichen Bestrebungen der NSDAP wurde auch in Wiesbaden bereits während der Weimarer Republik Widerstand entgegengesetzt. Ab 1933 engagierten sich Bürgerinnen und Bürger aus sämtlichen nichtnazistischen Parteien, verschiedenen Berufen, den unterschiedlichsten gesellschaftlichen Schichten sowie fast allen Altersgruppen und Glaubensrichtungen gegen das NS-Regime. Ihnen ist die nun fertiggestellte Gedenkinstallation gewidmet.

Di 20. Juli

18.00 Uhr, Rathaus,
Foyer
Übergabe der
Gedenkinstallation
an die Bürgerschaft

Mit Grußworten von
Stadtverordnetenvorsteher
Dr. Gerhard Obermayr
und Oberbürgermeister
Gert-Uwe Mende

Der renommierte Installationskünstler Vollrad Kutscher sowie die beiden Widerstandsforscher Dr. Axel Ulrich und Dr. Rolf Faber werden in die der Präsentation zugrunde liegende Konzeption einführen.

Livestream auf
[wiesbaden.de/
erinnerungsorte](http://wiesbaden.de/erinnerungsorte)



Vollrad Kutscher

Jüdisches Leben in Schierstein und Erinnerungskultur

Vortrag von Dr. Katherine Lukat und Steve

So 24. Oktober
16 Uhr, Volkshoch-
schule Schierstein



Synagogenplatz in
Wiesbaden-Schierstein,
Oktober 1968

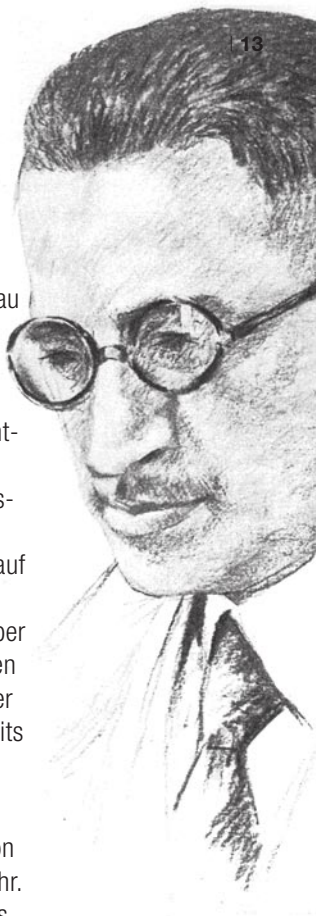
Foto: Joachim B. Weber.
Stadtarchiv Wiesbaden,
Fotosammlung, Nr. 496

Jüdisches Leben gehört nachweislich seit dem 14. Jahrhundert zu Wiesbaden. Auch in den heutigen Vororten entstanden jüdische Gemeinden. Für Schierstein ist eine „Kultusgemeinde“ ab der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts nachweisbar. 1868 waren es bereits 20 Familien. Mit ihnen hatte sich ein aktives Gemeindeleben entwickelt. Gottesdienste fanden bis zur Erbauung der Synagoge in einem dunklen und feuchten Kellerraum statt. 1855 entschloss sich die Gemeinde zum Bau der Synagoge auf dem Grundstück Kirchstraße 15-17 (heute Bernhard-Schwarz-Straße). Jüdisches Leben florierte zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Schierstein. Es fand 1938 ein jähes Ende. Am 10. November brannte die Synagoge, jüdische Geschäfte und Wohnungen wurden von der SA zerstört. Viele Gemeindemitglieder flohen ins Ausland, die letzten wurden 1942 in die Vernichtungslager verschleppt – die Nachbarinnen und Nachbarn schauten zu. Heute erinnert eine Gedenkstätte am ehemaligen Standort der Synagoge an die Opfer der Shoah. Jüdisches Leben konnte mit der Wiedergründung der Jüdischen Gemeinde in Wiesbaden wiederentstehen.

Georg Goldstein Zur Erinnerung

Doktor Georg Goldstein aus Breslau lebte mit seiner Frau Margarethe und den Kindern Barbara und Franz in Wiesbaden. Als Direktor trug er ab 1912 über 20 Jahre entscheidend zum Erfolg der »Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime« (GKH) bei. 1930 bei der Einweihung des »Hauses auf der Alb« in Bad Urach äußerte er sich als Bauherr selbstbewusst über die Zielsetzung, mit dem modernen Gebäude der sozialen Fürsorge der Angestellten zu dienen. Aber bereits am 10. Juni 1933 entließ ihn der Vorstand der GKH.

Der Verlust von beruflicher Position und Anerkennung verletzte ihn sehr. Weil ihm auch die materielle Basis geraubt wurde, gelang nur den Kindern die Emigration; Goldstein und seine Frau wurden in Auschwitz ermordet. Dorothee Lottmann-Kaeseler und Harald Kuntze werden im Interview mit Dr. Katherine Lukat und Steve Landau über die Idee zum Film und zur Bedeutung Goldsteins auch für Wiesbaden berichten.



Di 2. November

19.00 Uhr

Digital über ZOOM
Filmgespräch

Anmeldung
erforderlich unter
lehrhaus@jg-wi.de

Der Film wird eine Woche
vor der Veranstaltung
verfügbar sein unter
[www.youtube.com/
watch?v=WUDvjqIWtc](https://www.youtube.com/watch?v=WUDvjqIWtc)

Verein zur Förderung des Stadtarchivs Wiesbaden e. V.

Seit unserer Vereinsgründung 2005 unterstützen wir das Stadtarchiv praktisch, ideell und finanziell. Der Förderverein hilft z. B. bei der Vermittlung historisch bedeutsamer Dokumente von Privatpersonen, Vereinen und Parteien, Firmen und Verbänden. Außerdem tragen wir – neben unserem finanziellen Engagement – zur Erforschung der Geschichte der Stadt Wiesbaden bei und beteiligen uns aktiv an der Vermittlung von Erkenntnissen zur Wiesbadener Stadtgeschichte. So hoffen wir, unser „Zeitzeugenprojekt“ 2021 abschließen zu können: In einem Buch stellen wir Menschen vor, für die Wiesbaden zentraler Ort ihres Lebens ist oder wurde.



Ulrich Kirchen
(1. Vorsitzender)

Wenn Sie Weiteres über uns erfahren möchten, besuchen Sie unsere Homepage www.stadtarchiv-wiesbaden.de



Archivfest 2018

Save the date Archivfest

10. Juni 2022

Das Archivfest, das traditionell immer am letzten Freitag im November stattfindet, fällt aufgrund der Corona-Pandemie in diesem Jahr aus. Stattdessen möchten wir mit Ihnen am 10. Juni 2022 (Freitag) ein Sommerfest unter freiem Himmel und in den Räumen des Stadtarchivs feiern. Das Motto des Festes wird rechtzeitig bekanntgegeben. Mit dabei sind wie in jedem Jahr der Verein Kunstarche e.V. und der Förderverein des Stadtarchivs. Wir freuen uns jetzt schon auf einen geistig anregenden und kulinarisch-genussvollen Abend mit Ihnen.

Ungleiche Paare

Menschen mit Profil aus fast 2000 Jahren Christentum in Württemberg und Nassau

Können wir aus der Geschichte lernen? Wir versuchen es! Wir stellen Ihnen sechs Frauen und sechs Männer aus dem Gebiet des heutigen Württemberg und des ehemaligen Nassau vor und untersuchen, wie sie ihr Leben gestalteten. Natürlich hatten sie je nach Geschlecht, sozialer Stellung, Bildungsgrad usw. unterschiedliche Möglichkeiten. Das war heute nicht anders als früher. Aber genau wie wir heute wollten sie ein sinnvolles, ein gutes Leben führen. Dazu schauen wir ihnen bei verschiedenen Tätigkeiten über die Schulter: Glauben, lernen, helfen, arbeiten, Strukturen aufbauen und Initiativen ergreifen.

Die Ausstellung – von Franziska Stocker-Schwarz (Bibelmuseum Stuttgart) und Dr. Susanne Claußen (Evangelisches Dekanat Wiesbaden) erarbeitet – stellt sechs Paare der Kirchengeschichte vor: eine Christin / einen Alamannen, Adolf III. von Nassau / Begine Cordula, Gustav Werner / Günther Ägidius Hellmund, Valentin Dahlem / Christina Schamler, Magnus Friedrich Ross / Ernst Freiherr Marschall von Bieberstein sowie Herzogin Pauline von Württemberg (Herzogin von Nassau)/Königin Olga von Württemberg.

bis Fr 23. Juli
Stadtarchiv Wiesbaden

Verpflichtende
Anmeldung unter
veranstaltung-stadt
archiv@wiesbaden.de

mit Angabe des Vor- und Nachnamens, der Adresse und Telefonnummer. Nach Eingang der Anmeldung wird ein Termin mit Zeitfenster zum Besuch der Ausstellung zugewiesen. Pro Zeitfenster können maximal 3 Personen die Ausstellung besuchen.

Ausstellung des
Evangelischen Dekanats
Wiesbaden in Kooperation
mit dem Stadtarchiv
Wiesbaden



Pauline von Württemberg – engagierte Ehefrau und Mutter nassauischer Herzöge



Valentin Dahlem – Reformer in der Landwirtschaft und beim Bekenntnis

Abb.: Sabine Bittner



Griechische Arbeitsmigration in Wiesbaden im 20. Jahrhundert

Die Ausstellung mit dem Schwerpunkt der Zuwanderung und Arbeitsmigration griechischer sogenannter "Gastarbeiterinnen" und „Gastarbeiter“ ab den 1960er Jahren zeigt persönliche Geschichten über das Weggehen, Zurücklassen der „Heimat“ und über den Prozess des Ankommens und Bleibens in Wiesbaden.

In einer "Willkommensgesellschaft" ist es wichtig, die vielfältigen Integrationsleistungen der Zugewanderten zu würdigen und ihnen eine gesellschaftliche Plattform zu geben. Wir lernen heute aus der Geschichte von gestern. Die Ausstellung macht diverse Identitäten und Kulturpraktiken mit dem Ziel sichtbar, Diskriminierungen entgegenzuwirken. Konzept und Realisierung der Ausstellung liegen in den Händen von Maike Wöhler und Christos Mantzios.

Deutsch-griechischer
Abschied in den
Heimaturlaub nach
Griechenland

Stadtarchiv Wiesbaden,
Fotosammlung, ohne Nr.

Di 7. September

19 Uhr, Eröffnung

bis Fr 1. Oktober

Stadtarchiv Wiesbaden

Verpflichtende
Anmeldung unter
veranstaltung-stadt
archiv@wiesbaden.de

mit Angabe des Vor- und
Nachnamens, der Adresse
und Telefonnummer.

Eröffnung:
bis 6. September.

Ausstellungsbesuch:
Nach Eingang der Anmel-
dung wird ein Termin mit
Zeitfenster zum Besuch
der Ausstellung zugewie-
sen. Pro Zeitfenster kön-
nen maximal 3 Personen
die Ausstellung besuchen.

Gefördert von



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **Leb.e.**



WIESBADEN
Amt für Soziale Arbeit



demokratie-leben-in-wiesbaden.de

HESSEN



Gefördert im Rahmen des Landesprogramms

HESSEN
AKTIV FÜR DEMOKRATIE UND
GEGEN EXTREMISMUS

60 Jahre Griechinnen und Griechen in Wiesbaden – eine Erfolgsgeschichte

Vortrag von Christos Mantzios

Di 14. September
19 Uhr, Stadtarchiv
Wiesbaden

Verpflichtende
Anmeldung unter
veranstaltung-stadt
archiv@wiesbaden.de

mit Angabe des Vor- und
Nachnamens, der Adresse
und und Telefonnummer
bis 13. September

Sechs Jahrzehnte nach dem bilateralen Abkommen der BRD mit Griechenland zur Anwerbung von griechischen „Gastarbeitern“ haben sich viele von ihnen eine dauerhafte Existenz in ihrer Wahlheimat aufgebaut. Sie zählen zu den am besten integrierten Nationalitäten in Wiesbaden. Ihre Kinder und Kindeskiner zeichnen sich durch eine relativ gute Schulbildung aus, bekleiden hierzulande auch leitende Posten und sind aus vielen Bereichen nicht mehr wegzudenken. Der Vortrag skizziert die Entwicklung der griechischen Zuwanderung in Wiesbaden ebenso wie die gesellschaftlichen Integrationsmöglichkeiten einer sich stets wandelnden griechischen Diaspora.

Der erste Mercedes,
1960er Jahre.

Stadtarchiv Wiesbaden,
Fotosammlung, ohne Nr.



Wiesbadener Straßengeschichten – Die Sonnenberger Straße

Vortrag von Erika Noack

Di 26. Oktober

19 Uhr, Casinogebäude

Vortrag im Rahmen der Kulturinitiative Wiesbaden, eine Veranstaltungsreihe der „Freunde der Wiesbaden Stiftung e.V.“ und der Casino-Gesellschaft in Kooperation mit dem Stadtarchiv Wiesbaden

Pietätvoll: Verstorbene Hotelgäste werden nachts heimlich aus ihren Zimmern gebracht.

Mutig: Das Reiten auf Eseln ist besonders den Damen ein ungewöhnliches Vergnügen.

Skandalös: Bei der Hochzeit von Prinz Nicolas und Natalie ist die gemeinsame Tochter vier Wochen alt.

Modern: Die Kronenbrauerei bietet ihren Mitarbeitern große Schlaf- räume und Badeeinrichtungen.

Herrschaftlich: Kaiser Wilhelm II. besucht Georg von Hülsen und mischt in Theaterangelegenheiten mit.

Erfinderisch: Siegmund Schuckert installiert die erste Straßenbeleuchtung mit Bogenlampen.

Die Villa Nassau
(Hotel Wilhelma) an der
Sonnenberger Straße 1,
um 1900

Foto: C. Hertel, Mainz.
Stadtarchiv Wiesbaden,
Fotosammlung, Nr. 001726

Viele Geschichten ranken sich um die „schönste Straße Wiesbadens“, ihre Hotels, Villen, Bewohner und Gäste: Eine Reise in die Vergangenheit.





Einmarsch der Amerikaner in Wiesbaden (Adolfstraße) am 28. März 1945

Foto: Willi Rudolph.
Stadtarchiv Wiesbaden,
Fotosammlung, Nr. 006505

Die Amerikaner kommen. Wie Wiesbaden zur Landeshauptstadt von Hessen wurde

Vortrag von Dr. Rolf Faber

Mit dem Einmarsch der Amerikaner am 28. März 1945 war für Wiesbaden der Zweite Weltkrieg vorüber, das Deutsche Reich war besiegt. In der nun beginnenden Besatzungszeit wurde das Leben der Wiesbadener fortan von den Amerikanern bestimmt. Neben der Ordnung des täglichen Lebens war die Schaffung einer neuen Ordnung des Landes von besonderer Bedeutung. Das führte schließlich noch im September des Jahres 1945 zur Bildung des Landes „Greater-Hessen“ (= Groß-Hessen) mit Karl Geiler als erstem Ministerpräsidenten. Zur Landeshauptstadt erklärten die Amerikaner Wiesbaden. Bereits wenige Monate nach Kriegsende waren mit diesen grundlegenden Entscheidungen die zukünftigen Entwicklungen Hessens in die Wege geleitet worden. Die großen Erwartungen, die mit der Gründung eines demokratischen Landes verbunden waren, haben sich im Laufe der 75 Jahre erfüllt.

Di 30. November
19 Uhr, Stadtarchiv
Wiesbaden
Maximal 15 Teilnehmer
Verpflichtende
Anmeldung unter
veranstaltung-stadt
archiv@wiesbaden.de
mit Angabe des Vor- und
Nachnamens, der Adresse
und und Telefonnummer
bis 29. September



Porträt Emil Alexander Hopfgarten, gezeichnet von Michael Stohl, Rom 1844

Foto: Bibliotheca Hertziana – Max-Planck-Institut für Kunstgeschichte, Rom

Emil Alexander Hopfgarten (1821-1856)

Dem nassauischen
Bildhauer zum
200. Geburtstag

Die Original-Skulpturen stehen im Chorraum der Marktkirche und in der russisch-orthodoxen Kapelle auf dem Neroberg – und jeder kennt sie. Aber wer war der Schöpfer dieser Figuren, woher kam er, wer war sein Auftraggeber? Diesen Fragen geht Felicitas Reusch in einer Foto-Dokumentation in den Räumen der Kunstarche nach. Sie schildert das kulturelle Umfeld des Künstlers in den Jahren der Spätromantik und des Historismus. Nie wieder hat ein Bildhauer so stark die Atmosphäre der Stadt Wiesbaden geprägt wie der viel zu früh an einem Lungenleiden verstorbene Emil Alexander Hopfgarten. Anlässlich seines 200. Geburtstages im April 2021 erinnert die Kunstarche mit ihrer Ausstellung an einen genialen Künstler.

bis Fr 24. September
Kunstarche e.V.

Verpflichtende
Anmeldung unter
kontakt@kunst-
arche-wiesbaden.org

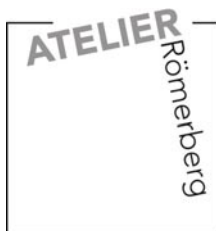
oder telefonisch
unter 0611-23 83 86 90
bzw. 0611-52 53 91



Grafik von Dr. Roland
Meyer-Petzold

„SCHWARZ“ 40 Jahre Atelier Römerberg

Auf „WEISS“ folgt „SCHWARZ“. Das ATELIER Römerberg hatte in einer früheren Ausstellung zur Auseinandersetzung mit Arbeiten im „weißen“ Kontext eingeladen. Jetzt wird in der Ausstellung 40 Jahre ATELIER Römerberg „Schwarz“ der „rote Faden“ sein. Dieses auch kunsthistorisch spannende Thema regt in unseren Arbeitsfeldern Fotografie, Grafik, Malerei und Plastik zu starken inhaltlichen und formalen Themen an und birgt das starke Potential der dunkelsten aller Farben. Die daran angelegten Denk- und Arbeitsweisen bringen ganz unterschiedliche Werke zum Vorschein und zeigen gleichzeitig die Offenheit des ATELIERs für Abstraktion und Konkretion auf diversen künstlerischen Ebenen.



So 10. Oktober
11.30 Uhr, Eröffnung
bis So 7. November
Kunstarche e.V.

Verpflichtende
Anmeldung unter
kontakt@kunst
arche-wiesbaden.org
oder telefonisch
unter 0611-23 83 86 90
bzw. 0611-52 53 91

Monika Houck „In Wiesbaden“

So 14. November

11.30 Uhr, Eröffnung

Einführung zum Fotobuch
und zur Ausstellung durch
Dr. Peter Forster

bis So 19. Dezember

So 19. Dezember

17 Uhr, Finissage

Kunstarche e.V.

Verpflichtende
Anmeldung unter
kontakt@kunst
arche-wiesbaden.org

oder telefonisch
unter 0611-23 83 86 90
bzw. 0611-52 53 91

Grandezza, Weite, Ruhe. Und zugleich berührende Alltäglichkeit: Monika Houck wirft mit ihren Schwarz-Weiß-Fotografien einen ganz eigenen Blick auf ihre Wahlheimat Wiesbaden. Ihre in den letzten sieben Jahren entstandenen Werke halten dadurch überraschend neue Perspektiven gerade auch für diejenigen bereit, die diese Stadt längst zu kennen meinen.

Das Interesse der Fotografin gilt den Menschen, denen sie auf der Straße, bei Stadtfesten oder Ausflügen ins Grüne begegnet und denen sie sich stets mit respektvoller Neugier nähert. Aber auch Architektur und Landschaftsformen in und um Wiesbaden spürt Monika Houck nach und zeigt so eine bislang ungesehene Schönheit dieser Stadt.

Monika Houck:
„In der Nerostraße“,
2020.



Corona Echo

Besondere Monate liegen hinter uns. Pandemiebedingt war der zwischenmenschliche Kontakt über ein Jahr unterbrochen.

Den Bildenden Künstlern fehlten Atelierbesucher, Ausstellungsmöglichkeiten, Käufer.

Nun kann die Kunstarche zeigen, was Wiesbadener Künstler in diesen Monaten der Isolation geschaffen haben.

Fr 19. November
18 Uhr, Eröffnung
bis So 9. Januar 2022
Kunstarche e.V.

Verpflichtende
Anmeldung unter
kontakt@kunst
arche-wiesbaden.org

oder telefonisch
unter 0611-23 83 86 90
bzw. 0611-52 53 91



Atelier Bernd Brach,
2021

Foto: Monika Houck

zwei

2021 Juli bis Dezember
Stadtarchiv Wiesbaden

Ausstellung

bis Fr 23. Juli

Stadtarchiv Wiesbaden

Ungleiche Paare

Ausstellung

bis Fr 24 September

Kunstarche e.V.

Emil Alexander Hopfgarten

Feierstunde

Di 20. Juli

18.00 Uhr, Rathaus

**Übergabe der Gedenk-
installation „Für Demokratie“
an die Bürgerschaft**

Ausstellung

Di 7. September

19 Uhr, Eröffnung

bis Fr 1. Oktober

Stadtarchiv Wiesbaden

**Griechische Arbeitsmigration
in Wiesbaden im 20. Jh.**

Ausstellung

Mi 25. August

bis Mi 8. September

Digitale Ausstellung unter
juedische-geschichte-
wiesbaden.de

**Jüdisches Wiesbaden:
Zwischen Neubeginn,
Zuversicht und ‚Tarbut‘**

Vortrag

Mi 1. September

19 Uhr, Rathaus

**Die Betreuungsstelle
für politisch, rassistisch und
religiös Verfolgte**

Vortrag

Di 14. September

19 Uhr, Stadtarchiv Wiesbaden

**60 Jahre Griechinnen und
Griechen in Wiesbaden**

Ausstellung

So 10. Oktober

11.30 Uhr, Eröffnung

bis So 7. November

Kunstarche e.V.

40 Jahre Atelier Römerberg

Vortrag

So 24. Oktober

16 Uhr, VHS Schierstein

**Jüdisches Leben in Schier-
stein und Erinnerungskultur**

Vortrag

Di 26. Oktober

19 Uhr, Casinogebäude

**Wiesbadener
Straßengeschichten –
Die Sonnenberger Straße**

Vortrag

Mi 27. Oktober

19 Uhr, Jüdische

Gemeinde Wiesbaden

**Werkstattgespräch
zum Projekt „Gesher“**

Film

Di 2. November

19 Uhr, Filmgespräche digital

Georg Goldstein

Zur Erinnerung

Ausstellung

So 14. November

11.30 Uhr, Eröffnung

bis So 19. Dezember

So 19. Dezember

17 Uhr, Finissage

Kunstarche e.V.

Monika Houck

„In Wiesbaden“

Ausstellung

Fr 19. November

18 Uhr, Eröffnung

bis So 9. Januar 2022

Kunstarche e.V.

Corona Echo

Vortrag

Di 30. November

19 Uhr, Stadtarchiv Wiesbaden

**Die Amerikaner kommen.
Wie Wiesbaden zur Landes-
hauptstadt von Hessen wurde**

Vortrag

Mi 15. Dezember

19 Uhr, Jüdische

Gemeinde Wiesbaden

**„Gesher“ – Perspektivwech-
sel | 1869 – 1938 – 1946**